



club  
of vienna

# Bedingungsloses Grundeinkommen als Sinngenerierung jenseits der Erwerbsarbeit

Theo Wehner ETH Zürich

**Arbeit – Werte – Glück**  
Wie Arbeit zu unserem Wohlbefinden  
beitragen kann

15. Mai 2014, 9.00–17.00  
Diplomatische Akademie  
Favoritenstraße 15A, 1040 Wien



club  
of vienna

**Arbeit – Werte – Glück**  
Wie Arbeit zu unserem Wohlbefinden  
beitragen kann

15. Mai 2014, 9.00–17.00  
Diplomatische Akademie  
Favoritenstraße 15A, 1040 Wien

# Sinngenerierung jenseits der Erwerbsarbeit - bspw. mit bedingungslosem Grundeinkommen

Theo Wehner ETH Zürich

WAS MACHT MEINE SEELE  
WENN ICH AM ARBEITEN  
BIN?

315

club  
of vienna

HÖNE AN  
~~ZEIT~~, DASS  
ZEIT MEHR

**Arbeit** Werte **Glück**

Wie Arbeit zu unserem Wohlbefinden  
beitragen kann

15. Mai 2014, 9.00–17.00  
Diplomatische Akademie  
Favoritenstraße 15A, 1040 Wien



## „Krisen durch Muße - Struktureigenschaften ästhetischer Erfahrung...“

- „Wir müssen von der Krise als objektivem Normalfall (Entscheidungskrise) die subjektiv manifeste Krise unterscheiden, in der das Subjekt selbst auch bewusst in diese Krise geraten ist“
- „Die selbstgenügsame Wahrnehmungshandlung ist ... ein Ort, an dem das Subjekt sich gewissermaßen freiwillig in die potentiell zur Krise sich öffnende Kontemplation begibt: Muße und Krise liegen hier unmittelbar beieinander“

U. Oevermann,  
19. Juni 1996, StädelSchule, Ffm/M.

# „Krise und Muße“

„Eigenschaften“

„g...“

„BGE als Demokratisierung der Verfügbarkeit von Muße - Muße als Bedingung für „Krisen durch Muße“ (Quelle der Kreativität, der Bildung, der Persönlichkeitsentwicklung)“  
Manuel Franzmann, 24.4.2014

- In jedem Normalfall
- aktiv manifeste Krise
- Subjekt selbst auch bewusst
- in die Krise geraten
- „Die selbstgenügsame Wahrnehmungshandlung ist ... ein Ort, an dem das Subjekt sich gewissermaßen freiwillig in die potentiell zur Krise sich öffnende Kontemplation begibt: **Muße und Krise liegen hier unmittelbar beieinander**“

U. Oevermann,  
Vortrag am 19. Juni, StädelSchule, Ffm/M.



Arbeitspsychologi  
e in drei  
Aufzügen

Denkräume  
Theorien / Konzepte

Wirklichkeitsräume  
Die Arbeitswelt

Möglichkeitsräume  
Grundeinkommen



1. Aufzug  
Welche Denkansätze bestimmen  
Forschung & Vortragsinhalt





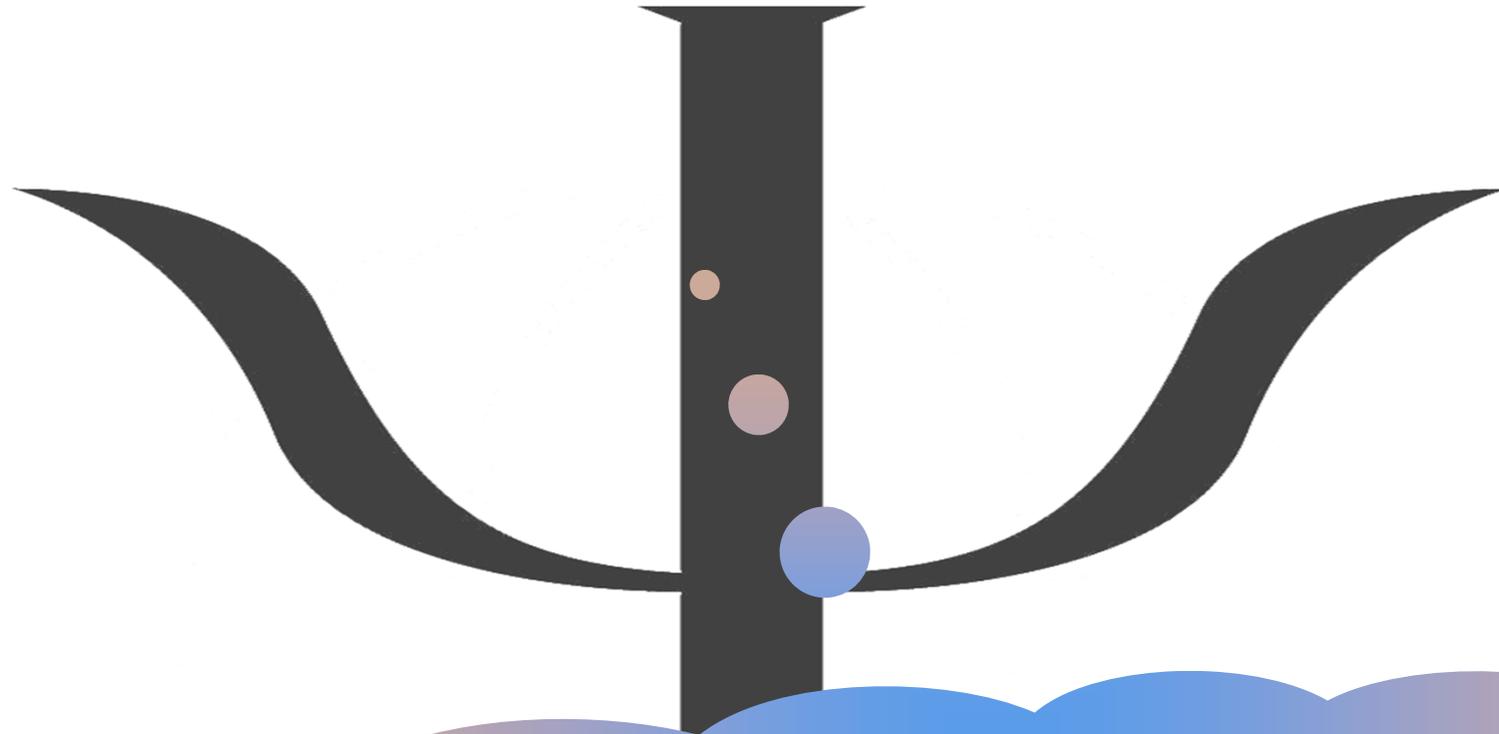
**Ausgangsthese**  
**Die Arbeitspsychologie ist**  
**Erwerbs- bzw. Lohnarbeits-**  
**psychologie und ist damit**  
**nicht unbedingt gewappnet**  
**für die Tätigkeitsgesell-**  
**schaft im 21. Jhdt.**

**Leben  
ist ein System einander  
ablösender Tätigkeiten**  
*Leontjew 1903\* - 1979+*



**А.Н. ЛЕОНТЬЕВ**  
**1924 г.**

# Die Mensch-Umwelt Beziehung



„...welche Struktur sie auch immer annimmt, man kann sie niemals isoliert von den gesellschaftlichen Beziehungen, vom Leben in der Gesellschaft betrachten (...).“

(A.N. Leontjew, 1982, 74)

# Vita activa oder vom tätigen Leben

- **Arbeiten**
  - Bereitstellen des Notwendigen
- **Herstellen**
  - Schaffen einer künstlich-beständigen Welt gegen das Vergängliche
- **Handeln**
  - Die dem Menschen würdigste Tätigkeit, in der sich Menschen, jenseits des Notwendigen und Nützlichen, als Menschen begegnen



1906 - 1975

# Der gemeinschaftliche Raum ist der Tätigkeitsbereich des Handelns.

- Öffentliche *Angelegenheiten* vs. öffentliche *Geschäfte*:
    - Die Bürger der antiken Polis waren um der „*Möglichkeit willen, das Außerordentliche zu leisten und geleistet zu sehen, ... mehr oder weniger bereit, ihren Teil an der Rechtsprechung, der Verteidigung, der Verwaltung der Stadt auf sich zu nehmen.*“
- (H. Arendt, 1967, S. 53)



1906 - 1975

# Der gemeinschaftliche Raum ist der Tätigkeitsbereich des Handelns.

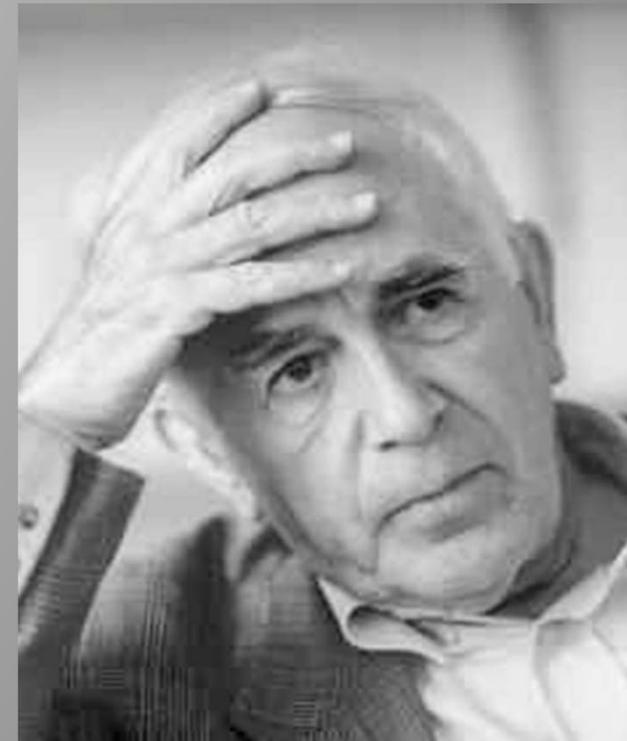
- Öffentliche *Angelegenheiten* vs. öffentliche *Geschäfte*:
  - Die Bürger der antiken Polis waren um der „*Möglichkeit willen, das Außerordentliche zu leisten und geleistet zu sehen, ... mehr oder weniger bereit, ihren Teil an der Rechtsprechung, der Verteidigung, der Verwaltung der Stadt auf sich zu nehmen.*“  
(H. Arendt, 1967, S. 53)



1906 - 1975

## Über den Diskurs einer verantwortlichen Orientierung am individuellen und am sozialen Guten

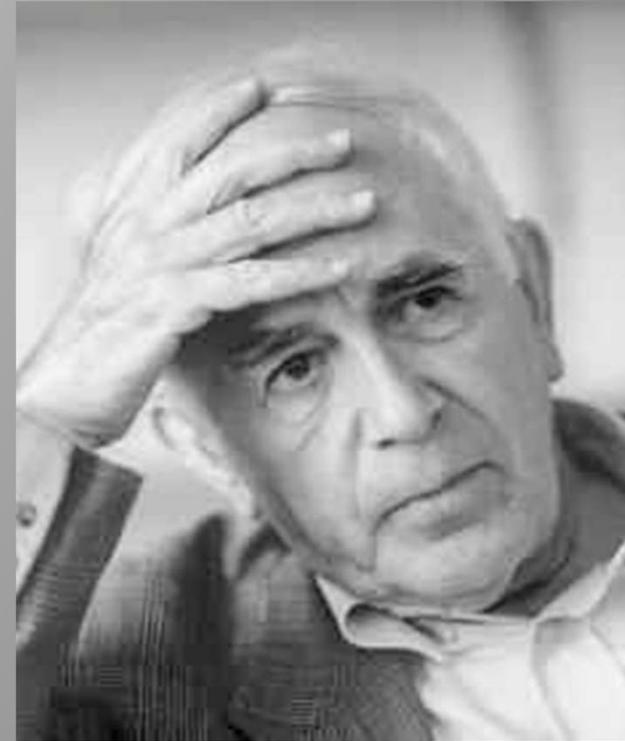
- In der praktischen Philosophie von Ernst Tugendhat geht es um die Polarität zwischen der unausweichlichen „**Ichbezogenheit**“ des Menschen und der ihm gleichzeitig gegebenen Fähigkeit der „**Selbstrelativierung**“



Ernst Tugendhat, \* 1930

## Über den Diskurs einer verantwortlichen Orientierung am individuellen und am sozialen Guten

- ...Im Interesse des eigenen Wohlergehens und der eigenen **Selbstachtung** hat jeder ein Motiv, sich auf **soziale Rücksichten** gegenüber anderen einzulassen
- ...Moral erwächst aus unserem Eigeninteresse und wächst doch weit über diese Eigeninteressen hinaus



Ernst Tugendhat, \* 1930

# Das Prinzip Hoffnung

## Grundrisse einer besseren Welt

- *„Sozialutopie arbeitet als ein Teil der Kraft, sich zu verwundern und das Gegebene so wenig selbstverständlich zu finden, dass nur seine Veränderung einzuleuchten vermag“*

*(E. Bloch, 1956, 4. Kap. S. 557)*



Ernst Bloch 1885-1977

## 2. Aufzug

# Was lässt sich in der (Erwerbs-) Arbeitswelt beobachten?



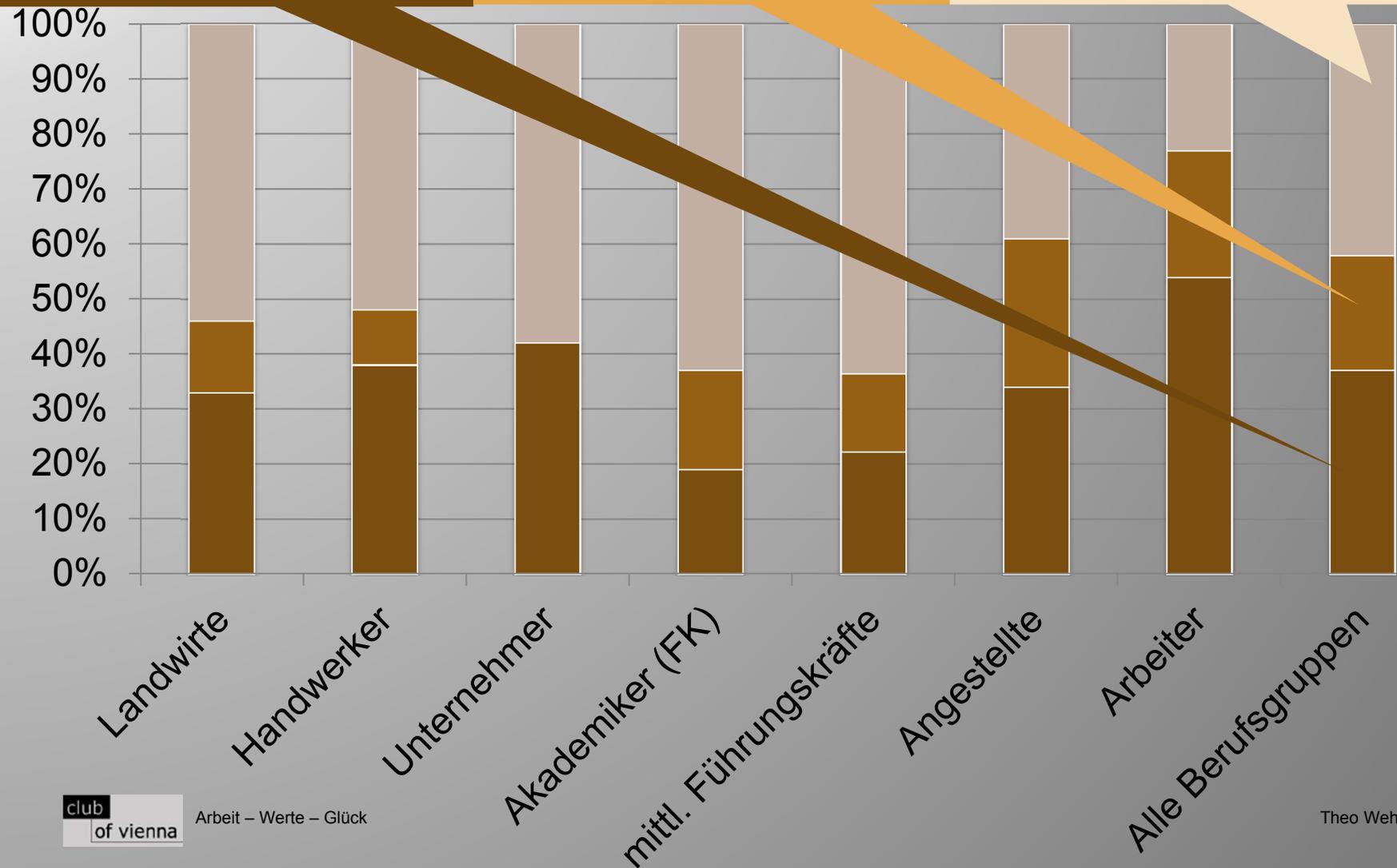


Das Verhältnis zwischen Individuum und Organisation (der *psychologische Vertrag*) wird neu definiert!

...Geld verdienen 37% (Range 18-54%)

...normales Leben 21% (Range 0-27%)

...sich verwirklichen 42% (Range 23-63%)



«In der Arbeitstätigkeit  
wird nicht nur ein  
Produkt der Arbeit des  
Subjekts erzeugt,  
das Subjekt selbst wird in  
der Arbeit geformt.»

S.L. Rubinstein



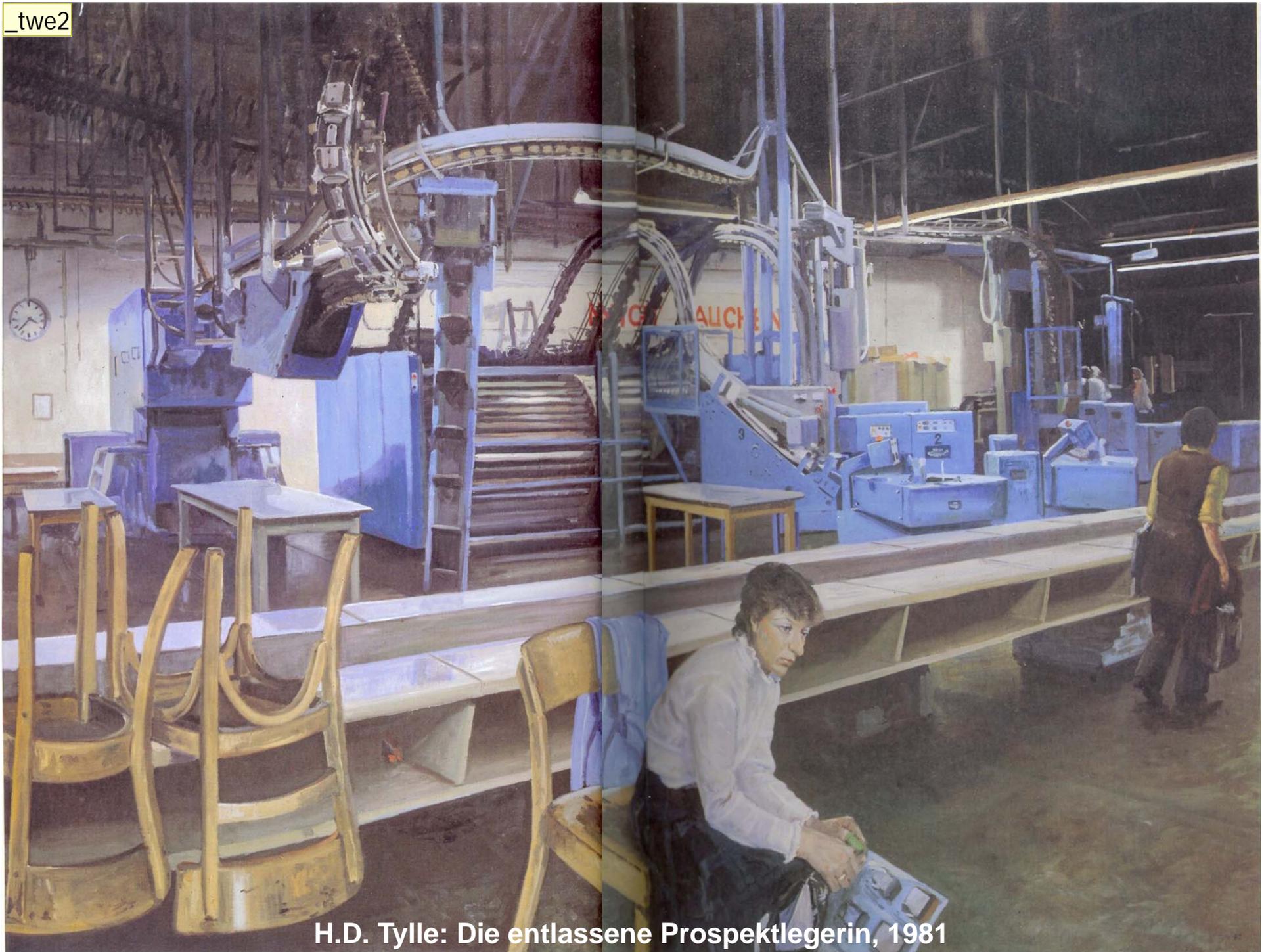


Heinrich Hoerle, Denkmal der unbekannt Prothesen, 1930



Hanef Yeter: Der Mensch, Zeit und Profit, 1983

\_twe2



H.D. Tylle: Die entlassene Prospektlegerin, 1981

\_twe2

Besuch i.d. Druckerei der Hess./Niedersächs. Allg. in KS. 1. Preis "Die Arbeitsw i. Spiegel der bild. Kunst"

\_pda; 24.06.2009

\_twe1



Andreas Gursky, Siemens, Karlsruhe, 1991

\_twe1

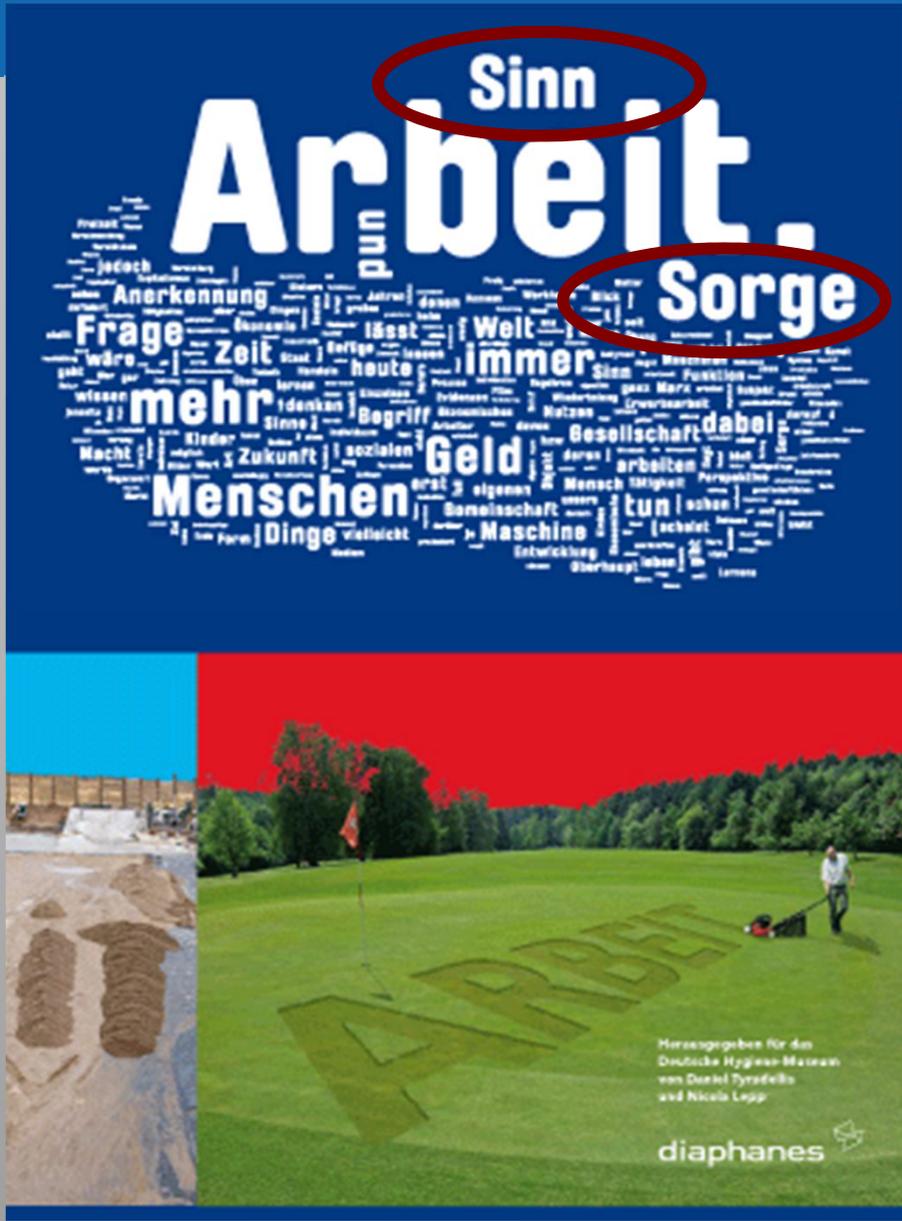
Der Mensch fügt sich anonym und regellos in die (gewebeartige) Raumsituation ein. Es gibt keinen Bildmittelpunkt, der Raum lässt sich nur Detail für Detail durchwandern!

\_pda: 24.06.2009



club  
of vienna

Haus der Geschichte, Bonn  
 Arbeit – Werte – Glück  
 (2010)



Deutsches Hygiene-Museum, Dresden  
 (2010)

Theo Wehner

# Eine Dokumentation von Carmen Losmann

## WORK HARD PLAY HARD

[Trailer](#)

[Info](#)

[Fotos](#)

[Presse](#)

[Kritiken](#)

[Forum](#)

[Kinos](#)

[Links](#)

„Eine brillant gemachte Dokumentation, exzellent und aufregend.“ *Screen Daily*

„Angriff auf das Individuum ... Es erfasst einen zugleich Kälte und Angst.“  
*Frankfurter Rundschau*

„Zum Fürchten ist die schöne neue Arbeitswelt, die Carmen Losmann in „Work Hard - Play Hard“ so kühl wie klug darlegt.“  
*Süddeutsche Zeitung*

„Der mit den Preisen der Filmkritik und der Ökumenischen Jury bedachte Film verhalf dem Internationalen Wettbewerb zu Bedeutung.“ *FAZ*

[Alle Pressestimmen](#)

[Home](#)

[Impressum](#)



REALFICTION

WORKINGMAN'S DEATH — 5 Bilder zur Arbeit im 21. Jahrhundert

„Dieser Film löst eine Art von Staunen aus, die selten geworden ist in unseren Kinos, in unserem Leben.“  
*Der Spiegel*



Michael Glawogger

# WORKING MAN'S DEATH

5 Bilder zur Arbeit im 21. Jahrhundert



REALFICTION

good! movies

DVD VIDEO 802528



Michael Glawogger

# WORKING MAN'S DEATH

5 Bilder zur Arbeit im 21. Jahrhundert

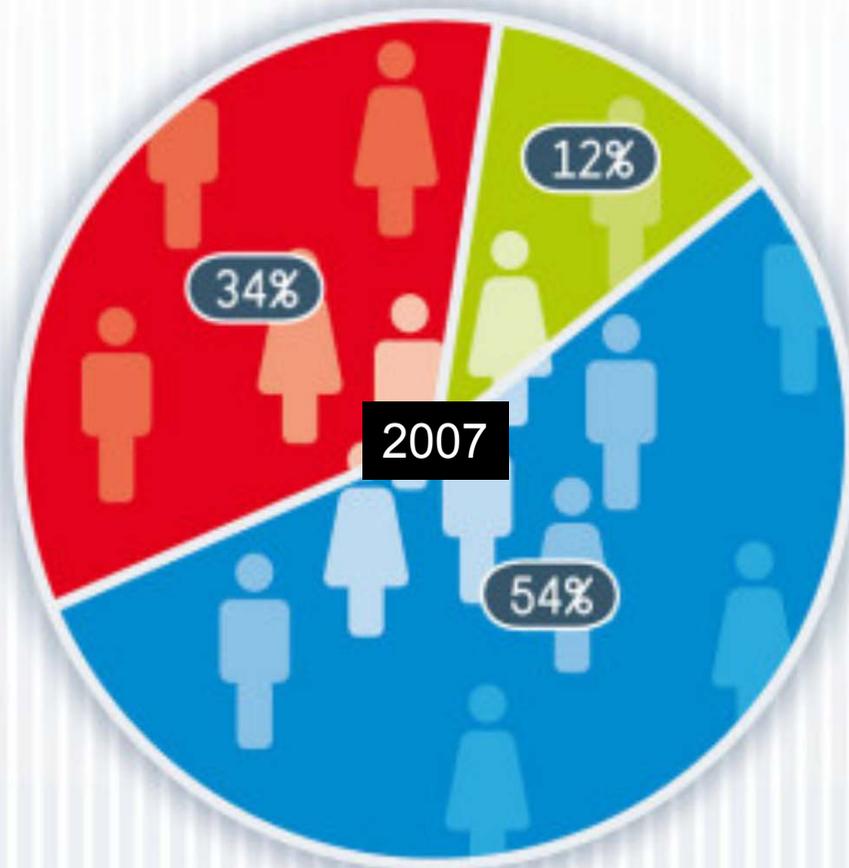


REALFICTION

good! movies

...seit 2007 bis 2013 dominiert beim DGB-Index:

## „Gute-Arbeit“ die Kategorie: „mittelmäßige Arbeit“



**Gute Arbeit:**

DGB-Index mind. 80 Punkte



**Mittelmäßige Arbeit:**

DGB-Index 50-80 Punkte

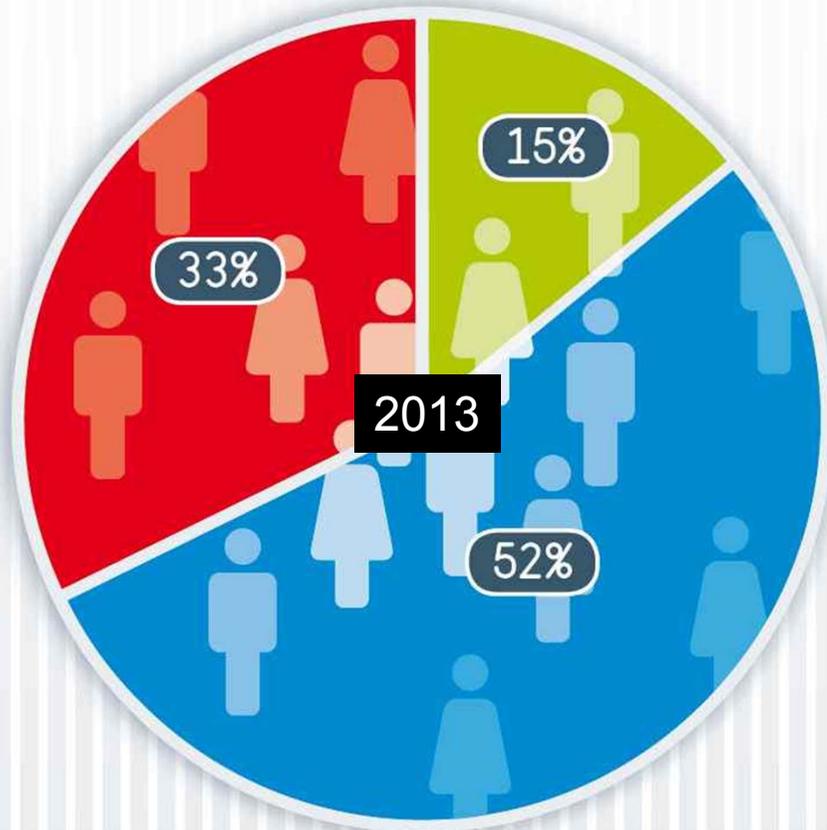


**Schlechte Arbeit:**

DGB-Index weniger als 50 Punkte

...seit 2007 bis 2013 dominiert beim DGB-Index:

## „Gute-Arbeit“ die Kategorie: „mittelmäßige Arbeit“



**Gute Arbeit:**

DGB-Index mind. 80 Punkte



**Mittelmäßige Arbeit:**

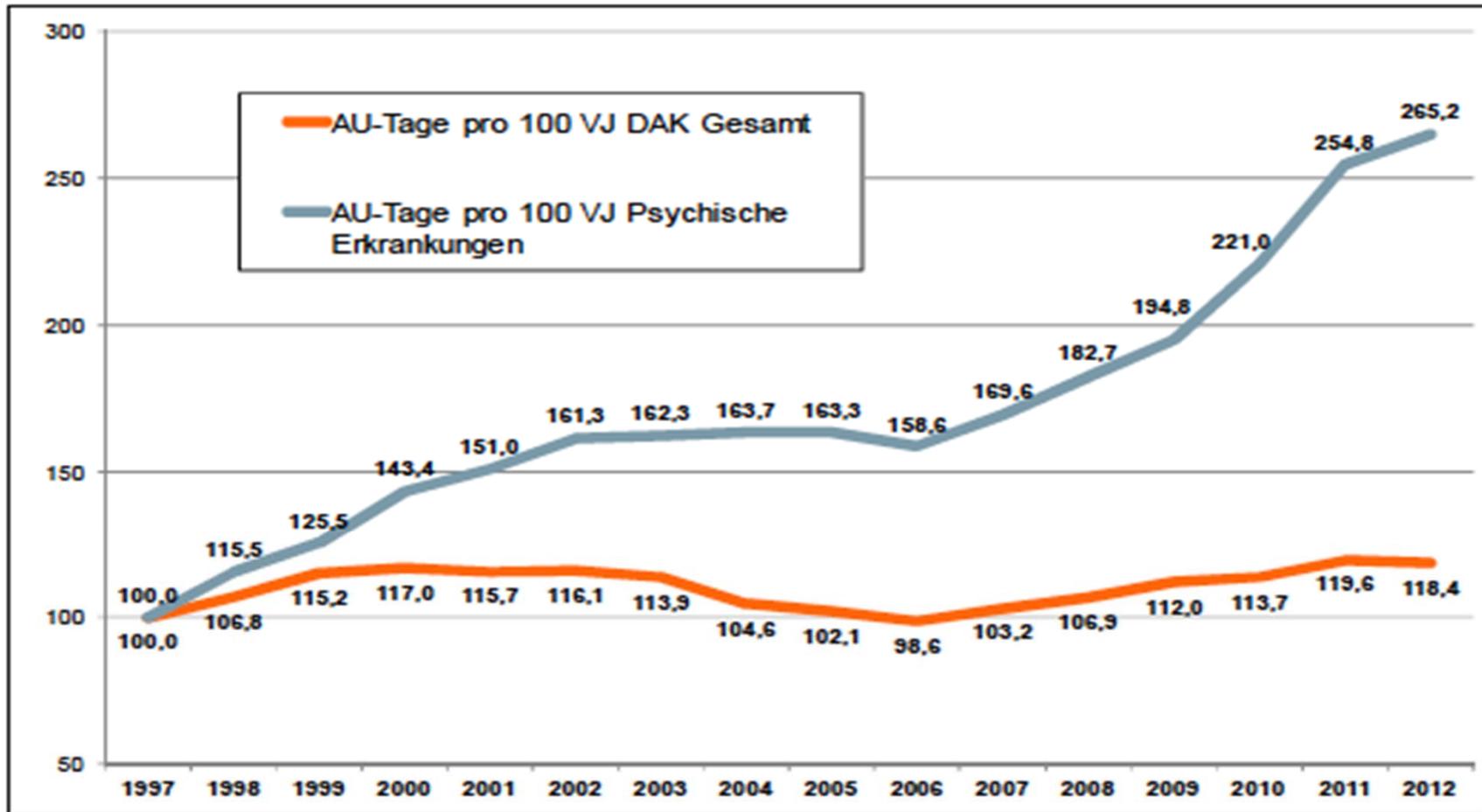
DGB-Index 50-80 Punkte



**Schlechte Arbeit:**

DGB-Index weniger als 50 Punkte

Entwicklung des Fehltagevolumens aufgrund psychischer Erkrankungen im Vergleich mit dem AU-Gesamtvolumen. Indexdarstellung 1997 = 100



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 1997-2012

# Wie fühlt man sich unter Bedingungen des Selbstmanagement?

Depressive Verstimmung & Erschöpfung sind keine Unregelmäßigkeiten, sondern der Schatten des karriere- und selbstverwirklichungssüchtigen Selbst der Moderne

Das moderne Selbst geht von der Annahme aus, dass alles möglich ist und es in unserer Verantwortung liegt, das „gelingende“ Leben zu basteln

Diese Annahme ist zwar nicht richtig, aber „mächtig“; sie wirkt als innere Stimme



**„... Jedem Dritten  
geht ein sinnvoller Job  
vor Karriere“**

**DIE WELT, 17. Feb. 2013**

## Lohnverzicht gegen Sinnerleben

- Im Kelly Global Workforce Index 2009 wurden in 34 Ländern insgesamt 100'000 Personen zum „Wert ihrer Arbeit“ befragt. Darunter auch die Frage: *„wären Sie bereit, für eine sinnvollere Aufgabe ihren Status in der Firma aufzugeben und sogar Gehaltskürzungen in Kauf zu nehmen“*
- In der Schweiz beantworteten dieses Gedankenexperiment 54% (über 47 jährige 68%) mit einem eindeutigen Ja!
- Das gleiche Bild zeigt sich auch in der weltweiten Befragung (Zehnder, 2010) von gut 1000 Top-Managern:
  - In Deutschland wären zwei von drei Spitzenmanagern bereit, weniger Einkommen für sinnvollere Tätigkeiten „einzutauschen“; in der Schweiz sind es sogar 84%, wobei 10% sich nicht spontan entscheiden mochten!

## Und was zeigt sich jenseits der Erwerbsarbeit



“Um Sinnerleben geht es mir! Würde ich die Tätigkeit bezahlt bekommen, würde ich sie nicht mehr machen“

“...wenn das Ganze hier für mich keinen Sinne mehr macht, dann kann und würde ich sofort aufhören“

“Alles in allem kann man hier schon zufrieden sein, aber Sinn...“  
„glücklich war ich in der Lehrzeit, der tägliche Trott lässt das nicht zu“

“Ich bin nicht hier, um den Sinn des Lebens zu entdecken; ein gutes Einkommen reicht schon“

...in weniger als 10% der Interviews (n=76) zur Erwerbsarbeit kommt das Thema spontan zur Sprache; größtenteils mit negativem, ironischem Unterton!

(Wehner, 2011)

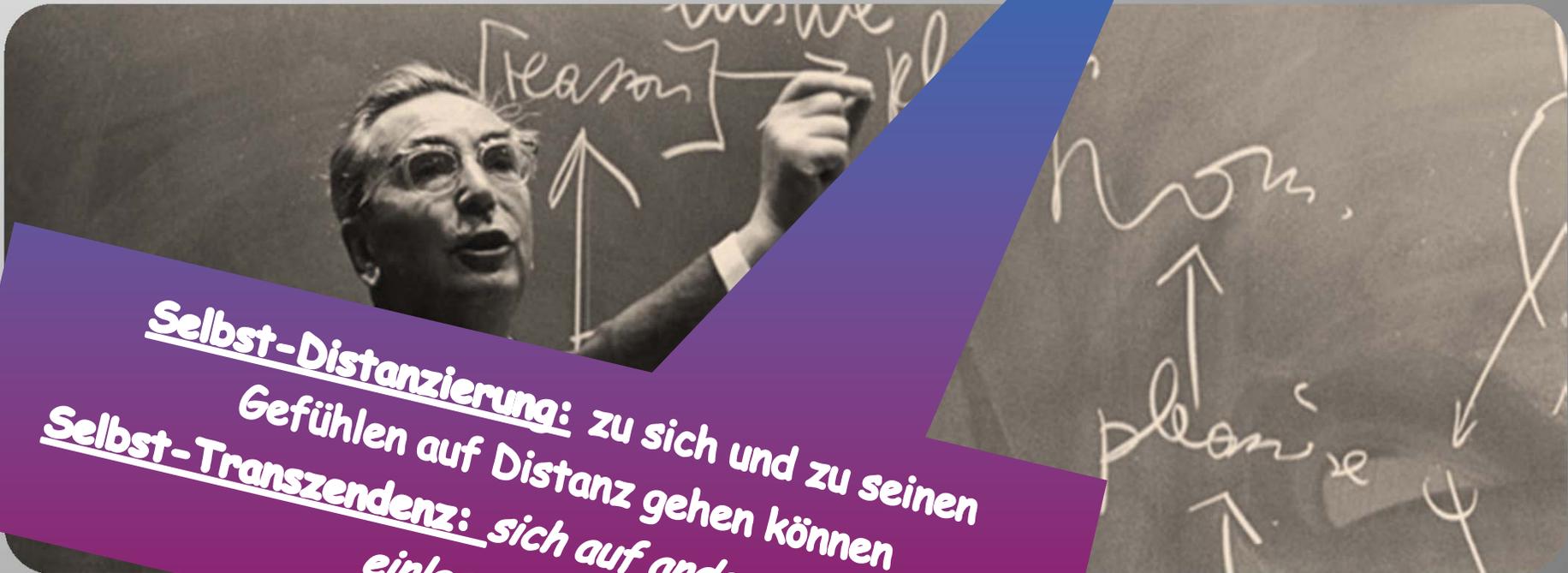
# Bewertung arbeitspsychologischer Gestaltungsmerkmale (Rangplätze)

Wehner &amp; Güntert 2008

	Freiwillige	Betriebsräte	Manager	Erwerbstätige
Sinnhaftigkeit	1	5	5	4
Stressfreiheit	6	1	4	6
Entwicklung	3	6	1	3
Autonomie	2	7	6	7
Soziale Interaktion	4	2	7	1
Anforderungsvielfalt	7	3	2	2
Vollständigkeit	5	4	3	5
	n= 243	n=114	n=137	n=132

# „Sinn ist verarbeitete Erfahrung“

Viktor E. Frankl 1905 - 1997



Selbst-Distanzierung: zu sich und zu seinen  
Gefühlen auf Distanz gehen können  
Selbst-Transzendenz: sich auf andere und anderes  
einlassen können



## Sinn ist verarbeitete Erfahrung (Viktor E. Frankl, 1905 - 1997)

Der Begriff „logos“ in Frankls „Logotherapie“ steht für *Sinn*.

Der Mensch ist von seinem Wesen her durchdrungen von einem Streben nach Sinn (nicht Libido, Macht etc., sondern Wille zum Sinn).

Ist der Wille zum Sinn frustriert, entsteht ein „existenzielles Vakuum“, mit Apathie und Leeregefühl.

Existenzielle Erfüllung hängt vom Gelingen der Sinnfindung bzw. der Sinngenerierung ab.

Sinn ist nicht nur durch Erleben zu erhalten, sondern im Schaffen und auch im „Wie“ des Leidens.

# Der persönliche Sinn

(Leontjew, 1982, 145ff)

- Die Bewusstseinsfunktion der Motive besteht darin, dass sie den Lebenswert der objektiven Bedeutungen und der Handlungen des Subjekts „bewerten“ und ihnen dadurch persönlichen Sinn verleihen
- Psychologisch gesprochen, existieren die objektiven Bedeutungen überhaupt nur als Realisierung des persönlichen Sinns

# Der persönliche Sinn

(Leontjew, 1982, 145ff)

- Die Bewusstseinsfunktion der Motive besteht darin, dass sie den Lebenswert der objektiven Bedeutungen und der Handlungen des Subjekts „bewerten“ und ihnen dadurch persönlichen Sinn verleihen
- Psychologisch gesprochen, existieren die objektiven Bedeutungen überhaupt nur als Realisierung des persönlichen Sinns

# 3. Aufzug

## Das Bedingungslose Grundeinkommen: Ein Möglichkeitsraum





# Ausgangsthese

Das (klassische) Spannungsfeld  
zwischen Arbeitgebern und  
Arbeitnehmenden wird i.d. CH vermehrt  
indirekt ausgetragen  
und wird zu einem Spannungsfeld  
zwischen Arbeitgebern und der  
Gesellschaft

## Initiative „6 Wochen Ferien für alle“





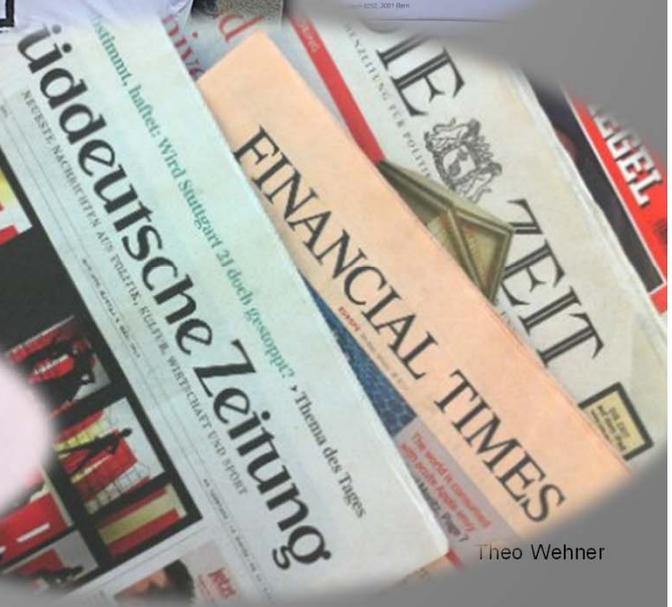
# Deutlich JA zu Abzocker und Daumplanung



2,5 MIO. MARIO CORTI 148 MIO. PERCY BARNEVIK 44 MIO. DANIEL VASELLA 26,6 MIO. MARCEL OSPEL 70,9 MIO. BRADY DOUGAL

Klaus Endress, CEO Endress+Saether  
«Die Initiative schwächt den Arbeitsplatz Schweiz.»

NEIN 5 MINDER



economiesuisse

Glück

Theo Wehner

Der Kunde ist König  
Und das Personal?



Schweiz  
schwächen?



NEIN  
zum 24 Std-  
Arbeitstag



Immer  
24h  
offen

BEREITSCHAFT

...möglich, Ihre  
...für WM ausweiten?



Quelle: TW-Testlab

of vienna

NEIN

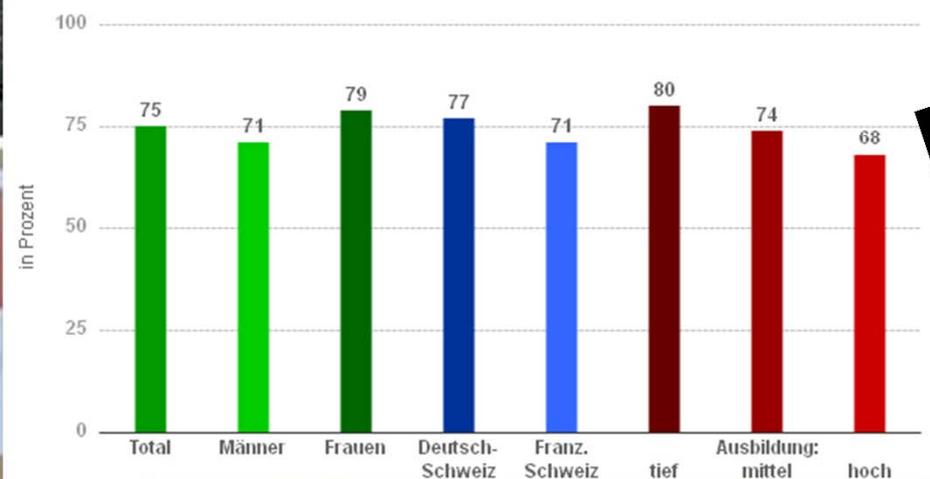
**1:12-Initiative**  
**gesammelt!**  
**ABZOCKER,**  
**ZIEHT EUCH WARM AN!**

SRF NOVORIO

1.		Joseph Jimenez, Novartis	1 : 266
2.		Ernst Tanner, Lindt & Sprüngli	1 : 230
3.		Paul Bulcke, Nestlé	1 : 215

LOHNSCHERE ZWISCHEN HÖCHST- UND

Befürworter einer Lohnobergrenze



**Lohndiktat vom Staat?**  
**Auslagerung von Jobs?**  
**NEIN ZU 1:12**  
**NEIN ZU 1:12**

**JA ZUR 1:12-INITIATIVE**

- Abzockerinitiative
- Mindestlohn-Initiative
- Abschaffung der Pauschalbesteuerung
- Erbschaftssteuer-Initiative

**SP**



SO | JS | GS

1

1



„...es gibt kein Gleichgewicht des Schreckens zwischen linken u. rechten Angriffen auf den Wirtschaftsstandort...“  
 Masseneinwanderungs- und Abzockerinitiative sind die einzigen, die eine Mehrheit gewannen und sie stammen beide aus wirtschaftsnahen Kreisen!  
 (M. Hermann, Tagi S. 9 vom 13.5.2014)

■ Gesetzlich festgelegter Mindestlohn pro Stunde  
 ■ Kein gesetzlich festgelegter Mindestlohn



Griechenland 3,35  
 Türkei 2,17

... muss ... reusen.  
 ...ive für einen gesetzlichen Mindestlohn von Fr. 22.- pro Stunde. **Jetzt unterschreib**  
**Einladung zum Startevent**  
 Dienstag, 25. Januar 2011  
 Winterthur, Winterthur (bei ZKB)  
 11.30 Uhr - 14.00 Uhr  
 Sektion Winterthur, Lagerhaus...  
 id.ulrich@unia...  
 ...ise 6, 8400 Winterthur



Theo Wehner

**MINDESTLÖHNE** *jetzt!* **LÖHNE** *jetzt!* **LÖHNE** *jetzt!*



Am 21.4. 2012 startete die eidgenössische Volksinitiative zum Bedingungslosen Grundeinkommen und reichte diese am 4.10. 2013 ein.

Folgenden Grundsatz möchte das Volksbegehren in der Verfassung verankern:

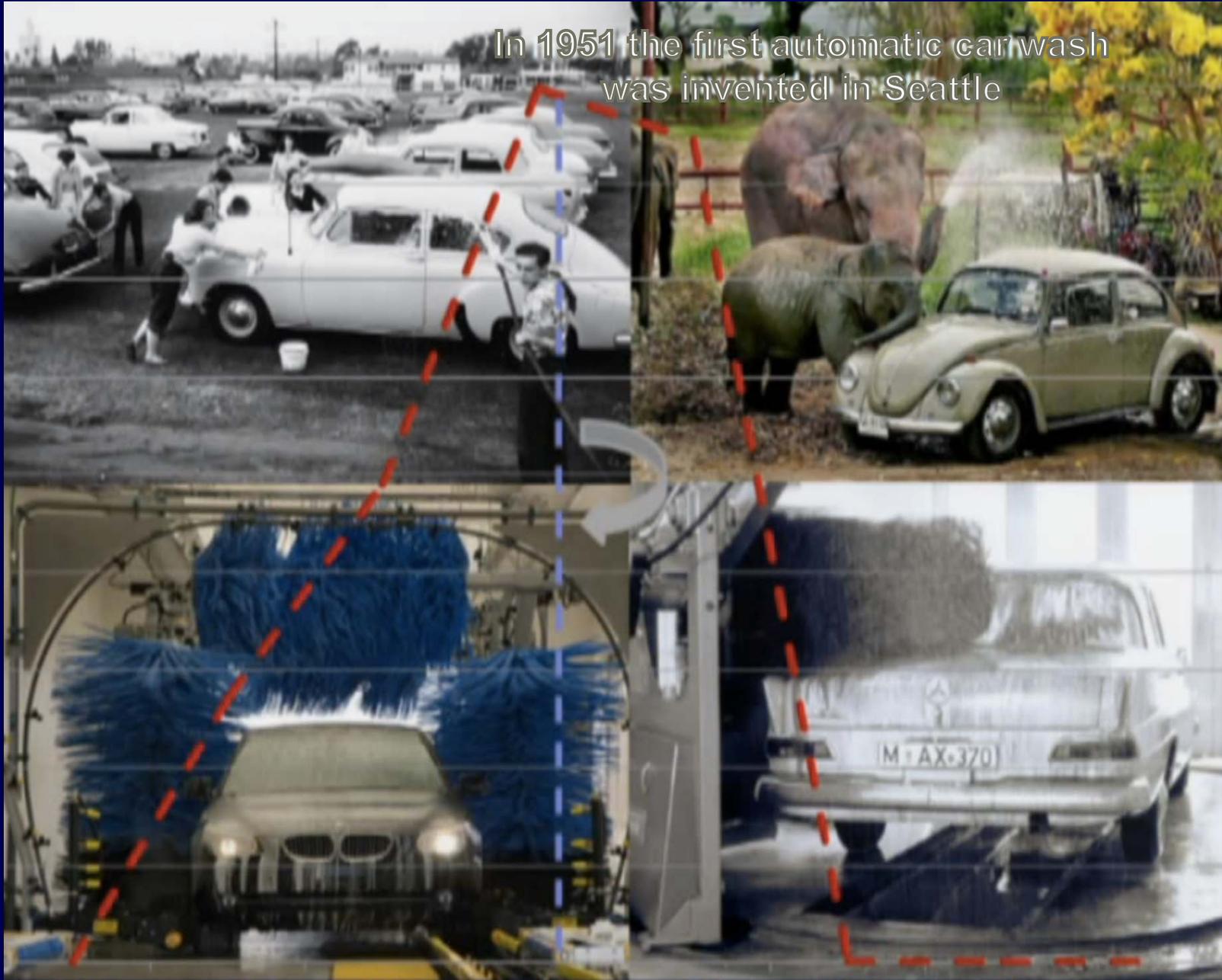
- ✧ Der Bund sorgt für die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens.
- ✧ Das Grundeinkommen soll der ganzen Bevölkerung ein menschenwürdiges Dasein und die Teilnahme am öffentlichen Leben ermöglichen.
- ✧ Das Gesetz regelt insbesondere die Finanzierung und die Höhe des Grundeinkommens.

## Vollbeschäftigung ist zum Mythos geworden, *Sockelarbeitslosigkeit* wird akzeptiert

- Rationalisierung und Technologieentwicklung führen dazu, dass wir die Güter und Dienstleistungen, die wir pro Stunde produzieren können, seit 1970 im Mittel um 2,6% pro Jahr erhöht haben: *Eine Verdopplung der Produktivität in 27 Jahren!*

Car washers and greasers employed in the U.S. (in hundreds)

1000  
900  
800  
700  
600  
500  
400  
300  
200  
100  
0



1910 1920 1940 1950 1960 1970 1980 1990

## The Future of Employment: How Susceptible are Jobs to Computerisation? (Frey & Osborne, 2013)

- “We examine how susceptible jobs are to computerisation. To assess this, we begin by implementing a novel methodology to estimate the probability of computerisation for 702 detailed occupations, using a Gaussian process classifier. Based on these estimates, we examine expected impacts of future computerisation on US labour market outcomes, with the primary objective of analysing the number of jobs at risk and the relationship between an occupation’s probability of computerisation, wages and educational attainment. According to our estimates, about 47 percent of total US employment is at risk.”

## The Future of Employment: How Susceptible are Jobs to Computerisation? (Frey & Osborne, 2013)

- “We examine how susceptible jobs are to computerisation. To assess this, we begin by implementing a novel methodology to estimate the probability of computerisation for 702 detailed occupations, using a Gaussian process classifier. Based on these estimates, we examine expected impacts of future computerisation on US labour market outcomes, with the primary objective of analysing the number of jobs at risk and the relationship between an occupation’s probability of computerisation, wages and educational attainment. **According to our estimates, about 47 percent of total US employment is at risk.**”



# Herausforderungen des 21. Jhdt.;

## Ziele des BGE

- 1. Verbannung der Armut:** Der Satz Grundsicherung liegt je nach international vereinbarten Definitionen in den meisten entwickelten Ländern der Anteil der Armen bei sieben bis fünfzehn Prozent der Bevölkerung, und zeigt mit zunehmender Tendenz.
- 2. Wahrung der Würde:** Die Armen – oft mit Arbeit, aber nicht mit auskömmlicher Arbeitsarbeit gesegnet – fühlen sich sozial ausgegrenzt und durch die Prozedur zur Erlangung der Grundsicherung um ihre Würde gebracht.
- 3. Verhinderung des weiteren Wachsens der Ungleichheit der Einkommensverteilung:** Diese hat inzwischen ein Ausmaß erreicht, das selbst die Chancen für (nur noch) qualitatives Wirtschaftswachstum einschränkt, ganz zu schweigen von der Gefahr sozialer Unruhen.



coll IISH

...sozialrevolutionärer Modelle sollten nicht nur in Entwürfen für ein besseres Gesellschafts- und Arbeitsleben münden, sondern die Gefühls-, Beziehungs- und Gedankenwelt der Menschen berücksichtigen.

## Charles Fourier

\* 7. April 1772 in Besançon;

† 19. Oktober 1837 in Paris

französischer Gesellschaftstheoretiker,

Vertreter des Frühsozialismus und

scharfer Kritiker des frühen

Kapitalismus

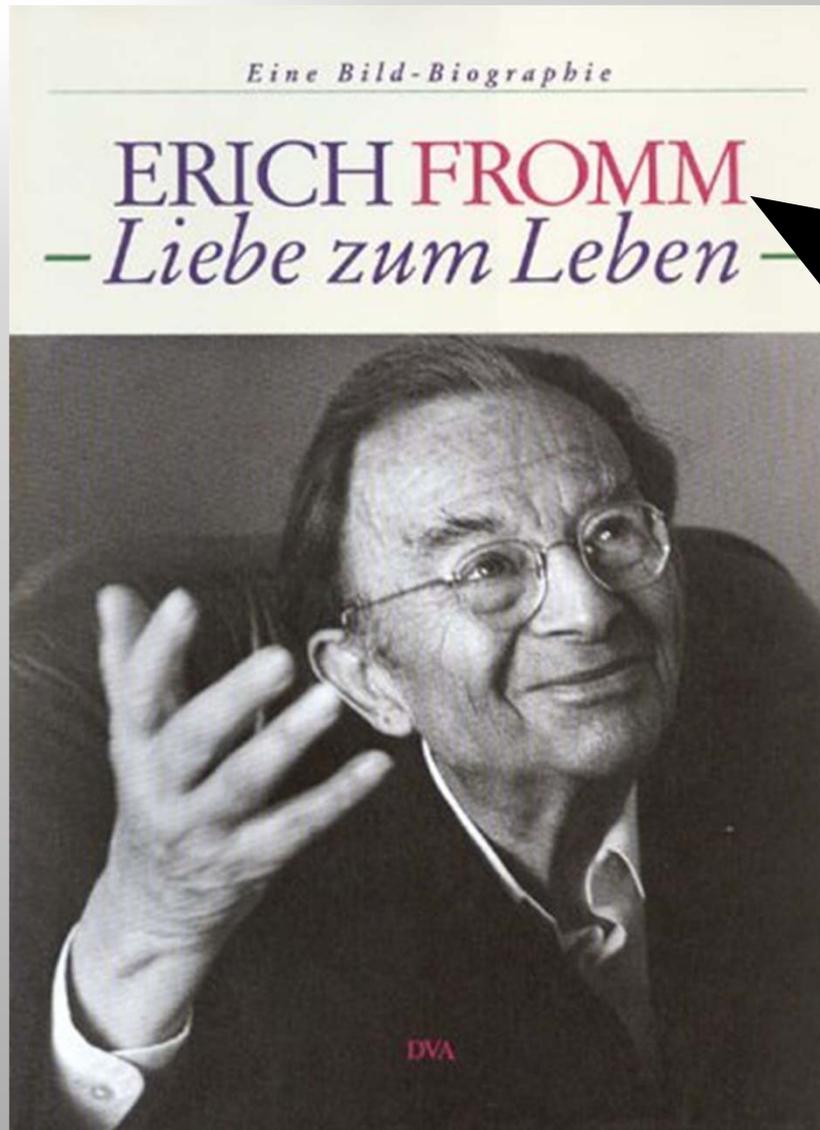


## Das Szenario des Collectif Charles Fourier

*“Streichen Sie Arbeitslosengeld, gesetzliche Rentenversicherung, bestehende Sozialleistungen und garantierte Mindestlöhne, Kindergeld, Steuererleichterung und -pauschalen für häusliche Pflegeleistungen, Stipendien, Beschäftigungsanreize, staatliche Subventionen für marode Unternehmen und überweisen Sie jedem Bürger jeden Monat eine zur Deckung der Grundbedürfnisse einer einzelnen Person hinreichende Summe, ob sie nun arbeitet oder nicht, ob sie arm ist oder reich, ob sie alleine lebt, Familie hat, mit einem Lebenspartner zusammenlebt oder verheiratet ist, ob sie früher gearbeitet hat oder nicht...: **tun Sie all dies und beobachten Sie dann, was passiert**”*

## Das Szenario des Collectif Charles Fourier

*“Streichen Sie Arbeitslosengeld, gesetzliche Rentenversicherung, bestehende Sozialleistungen und garantierte Mindestlöhne, Kindergeld, Steuererleichterung und -pauschalen für häusliche Pflegeleistungen, Stipendien, Beschäftigungsanreize, staatliche Subventionen für marode Unternehmen und überweisen Sie jedem Bürger jeden Monat eine zur Deckung der Grundbedürfnisse einer einzelnen Person hinreichende Summe, ob sie nun arbeitet oder nicht, ob sie arm ist oder reich, ob sie alleine lebt, Familie hat, mit einem Lebenspartner zusammenlebt oder verheiratet ist, ob sie früher gearbeitet hat oder nicht...: **tun Sie all dies und beobachten Sie dann, was passiert**”*



„Bisher war der Mensch während seiner gesamten Geschichte durch zwei Faktoren in seiner Handlungsfreiheit eingeschränkt: durch die Anwendung von Gewalt von Seiten der Herrschenden und dadurch, daß alle vom Hungertod bedroht waren, die nicht bereit waren, die ihnen auferlegten Bedingungen in Bezug auf ihre Arbeit zu akzeptieren

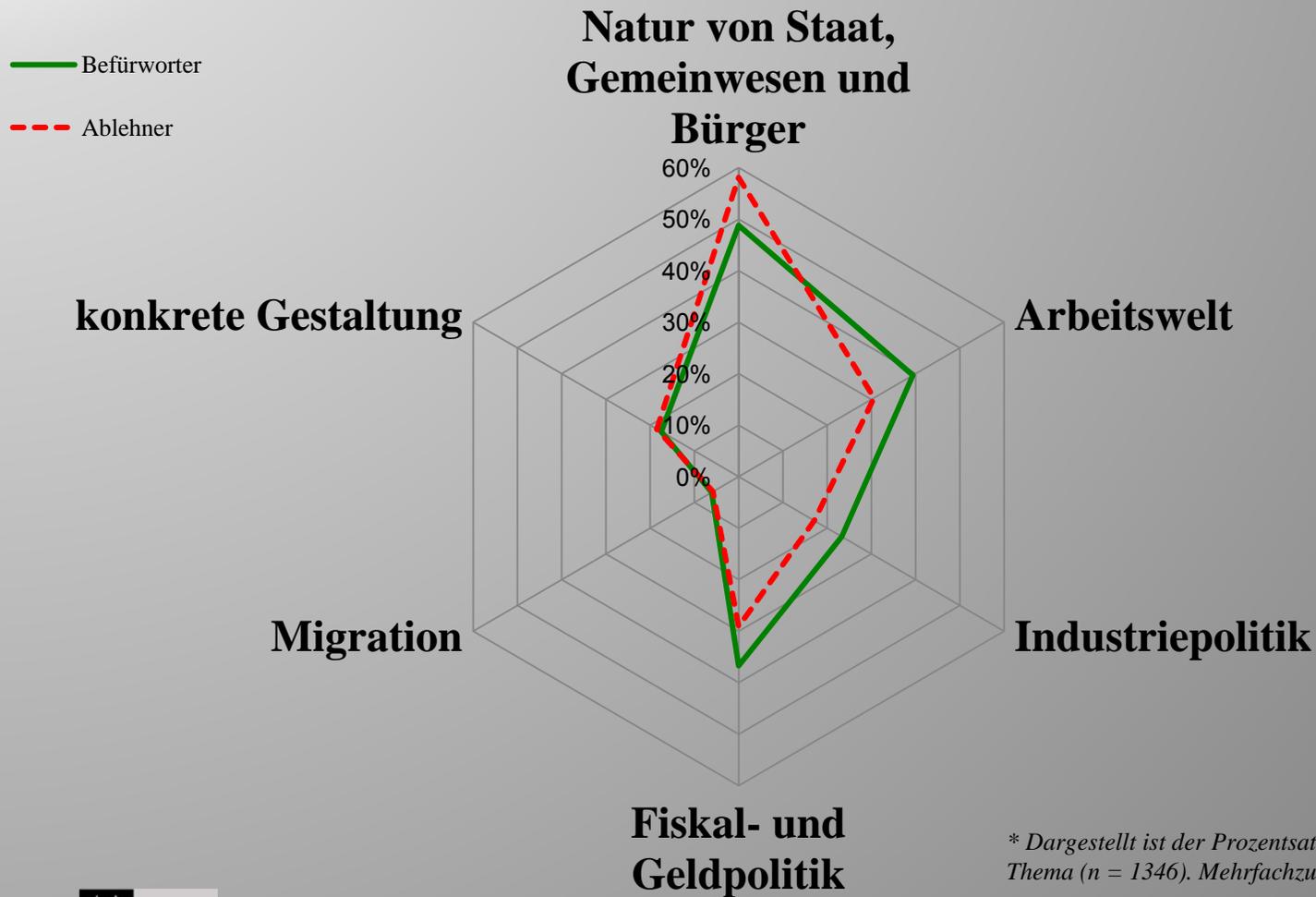
E. Fromm, 1966, 175

The Psychological Aspects of the Guaranteed Income in: R. Theobald (Hrsg.), *The Guaranteed Income. Next Step in Economic Evolution?*, New York 1966, 175-184 (Doubleday & Co.); deutsch in: Erich Fromm Gesamtausgabe in zwölf Bänden, München (DVA & dtv) 1999, Bd. V, 309-316.

## Empirische BGE-Studien an der ETH Zürich

- Konnotative Begriffsraumanalyse (Semantisches Differential) (Leicht, 2010)
- Die Landwirtschaft und das bedingungslose Grundeinkommen (Ruchtli, 2011)
- Inhaltanalyse von 1346 Online-Kommentaren auf Grund eines Interviews für DIE ZEIT (Neufeind et al., 2012)
- Gerechtigkeitsempfinden der Schweizer Bevölkerung in Bezug auf ein bedingungsloses Grundeinkommen (Bossard, 2012, Ketterer et al, 2013)
- Erfassung der Life Aspirations (Bossard, 2012)
- Gruppendiskussion mit SchülerInnen in Abschlussklassen (Hauptschulen, Gymnasien) (Wehner et al., 2014)

# Ergebnisse der Inhaltsanalyse: Befürworter vs. Ablehner



\* Dargestellt ist der Prozentsatz von Kommentaren zu diesem Thema (n = 1346). Mehrfachzuordnungen waren möglich.

# Ergebnisse der Inhaltsanalyse: Kurzzusammenfassung

- Befürworter und Ablehner des BGE verbinden den Vorschlag *scheinbar* mit ähnlichen Aspekten gesellschaftlichen Zusammenlebens. Genauer betrachtet fällt hingegen auf fällt auf:
  - **Befürworter** diskutieren das Grundeinkommen vor dem Hintergrund der Frage nach Glück, Sinn und Motivation in der Arbeitswelt, der Motivation zum Tätigsein und der Beziehung der Bürger zueinander und (auch) mit steuerpolitischen Reformen.
  - **Ablehner** hingegen verweisen in erster Linie auf die Gefahr des Missbrauchs, die „arbeitsunwillige“ Natur des Menschen und die Frage, wer dann noch unattraktive Tätigkeiten übernehmen würde.

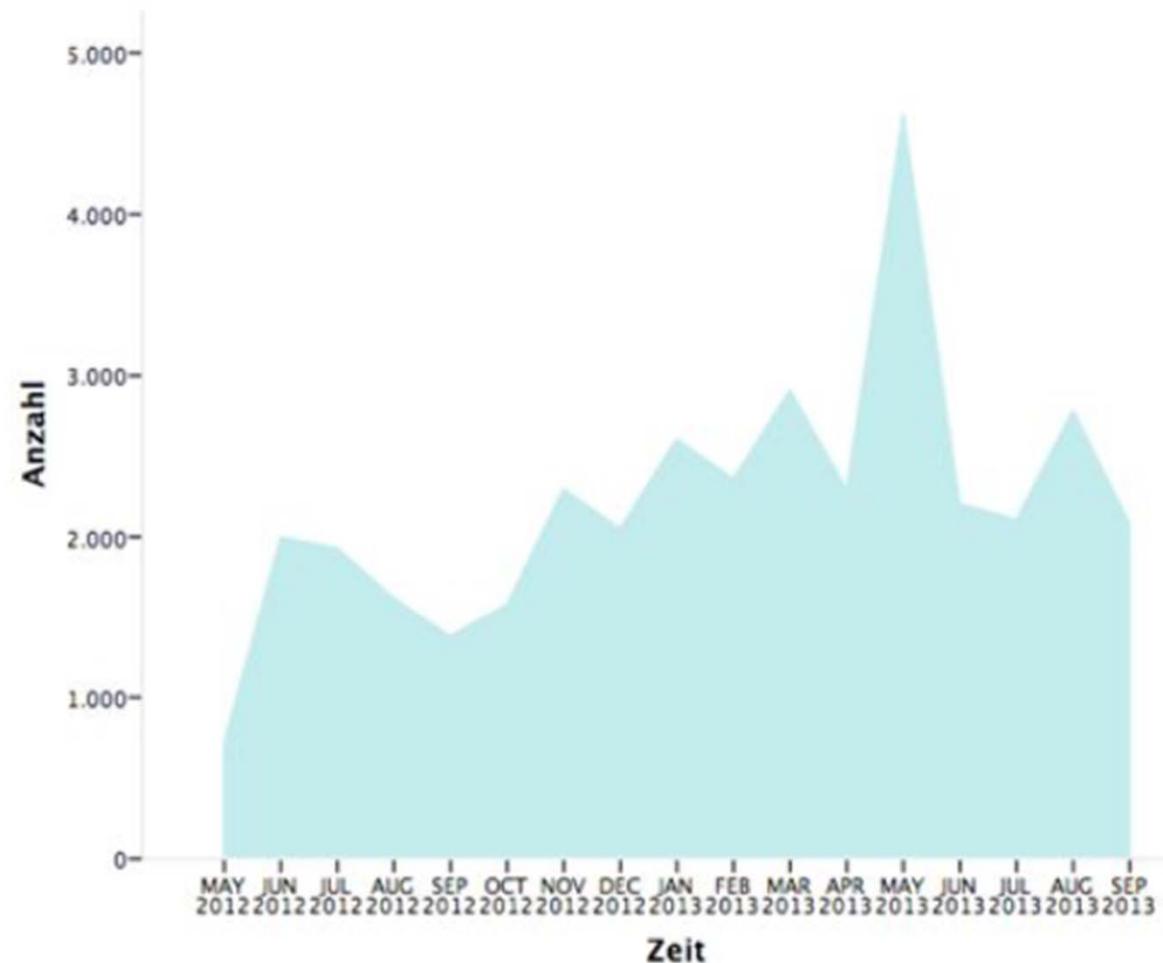


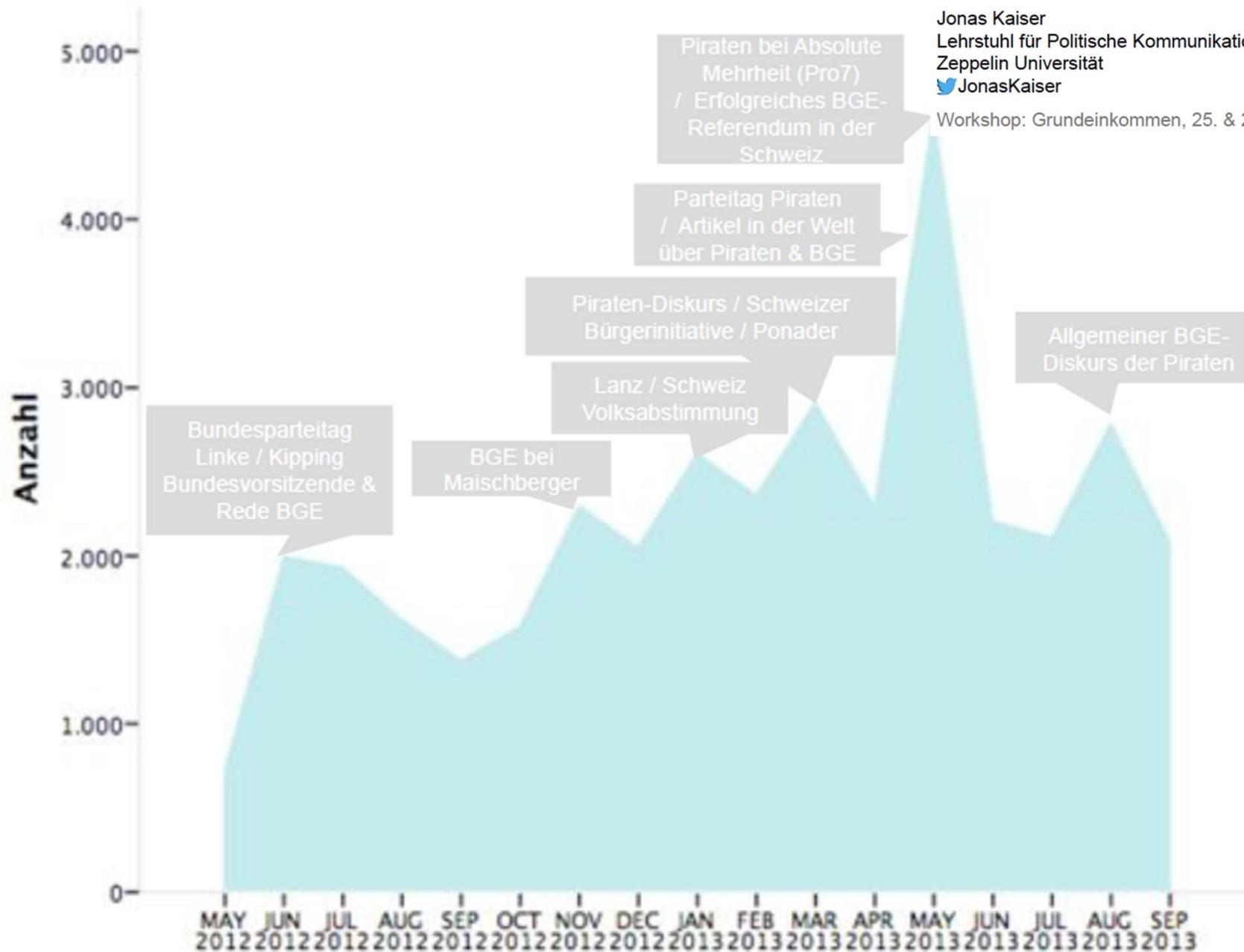
# Grundeinkommens-Diskurs auf Twitter

## Ergebnisse

### Allgemeines

- + 37.559 Tweets auf 484 Tage
- + Ca. 78 Tweets pro Tag
- + 5.194 User
- + 19.168 Links
- + Peak: 26./27. Mai 2013 mit 1.077 Tweets





# Grundeinkommens-Diskurs auf Twitter

## Ergebnisse

### Wie werden die Themen von den Usern bewertet?

Thema	Negativ	Neutral	Positiv
Grundlagen	9,6%	5,2%	85,2%
Sozialstaatsreform	13,0%	7,4%	79,6%
Umsetzbarkeit	14,5%	29,0%	56,5%
Auswirkungen auf Individuen	10,7%	7,1%	82,1%
Auswirkungen auf den Staat	8,0%	12,0%	80,0%
Arbeitsmarkt / Arbeit	12,7%	29,1%	58,2%
Parteiendebatte	17,1%	22,0%	61,0%
Pol. Durchsetzungsstrategien	5,6%	25,0%	69,4%
Sonstige	0,0%	42,9%	57,1%

**Nur 8,2% aller codierten Tweets bewerten die Idee-Elemente des BGEs negativ. 22,1% neutral und 69,7% positiv! (n=745)**

Welcher Zusammenhang besteht zwischen der individuellen Gerechtigkeitswahrnehmung und der Einstellung zum BGE?

**Eine Online-Befragung zum  
Gerechtigkeitsempfinden der  
Schweizer Bevölkerung in Bezug auf  
ein bedingungsloses  
Grundeinkommen**

Ketterer, Bossard, Neufeind & Wehner, 2013



[http://www.pda.ethz.ch/news/editors/Zurcher Beitrage Ketterer et al. 2013.pdf](http://www.pda.ethz.ch/news/editors/Zurcher_Beitrage_Ketterer_et_al._2013.pdf)

# Eckdaten zur Studie

- Befragungszeitraum: Feb./Mär. 2013
- Feldzugang: Über Grundeinkommen.ch; Bien.ch; Alumni FH-Olten; privates und berufliches Umfeld
- Stichprobe: N=1283, 92% Schweizer, 780 Personen wohnhaft in der Schweiz vs. 503 Personen ausserhalb; 59% Männer vs. 41% Frauen
- Fragebogen
  - Offene Frage «Das BGE ist gerecht/ungerecht, weil...»
  - «Sonntagsfrage» bzw. «Gesellschaftsmodell BGE»
  - Gerechter Welt Glaube, Gerechtigkeitsideologien
  - Soziodemografie

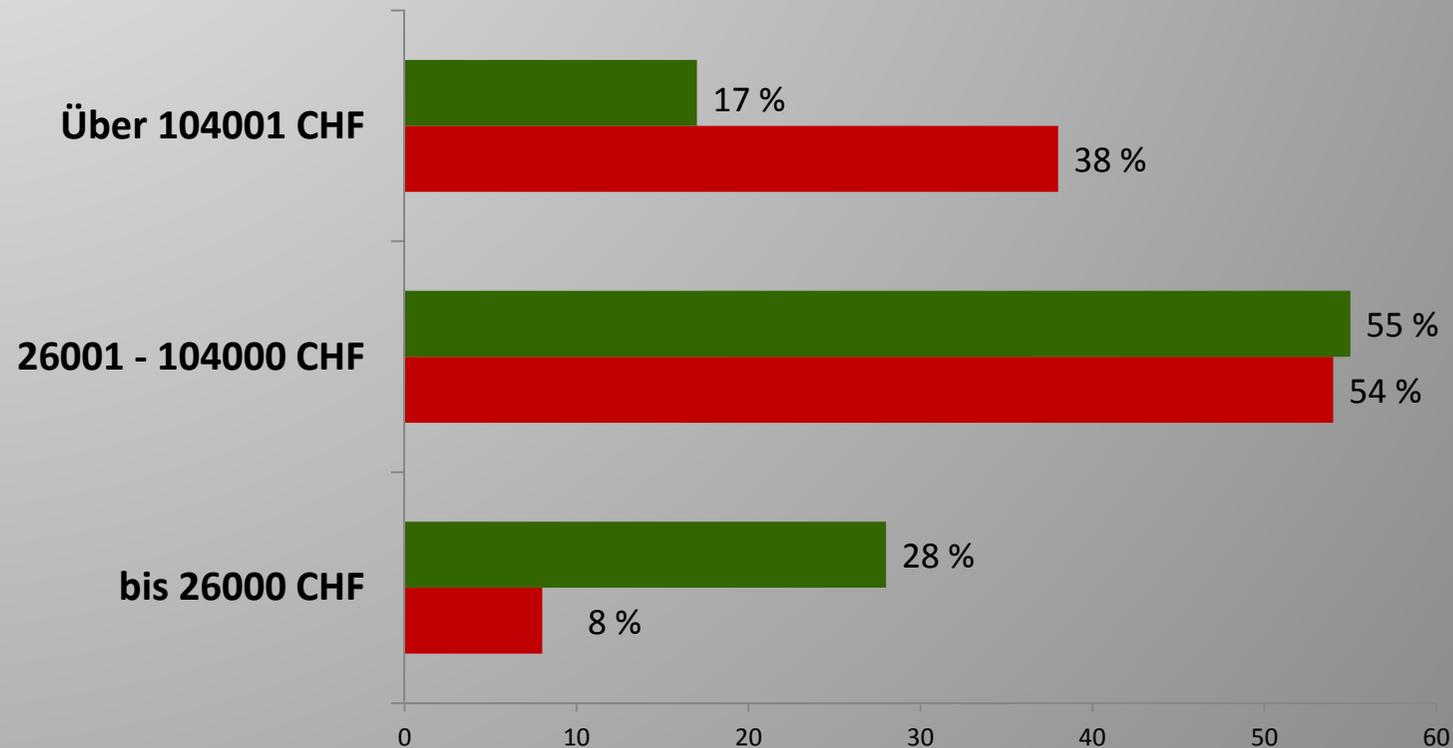
## Soziodemografie einer Teilstichprobe

Stichprobe N = 352		Ablehner (N=176)	Befürworter (N=176)
Geschlecht	männlich	58%	55%
Alter	20-39 Jahre	45%	43%
	40-65 Jahre	49%	49%
	66 Jahre	3%	7%
Nationalität	Schweiz	95%	93%
Bildung	FH/Uni	45%	45%
	Berufslehre	24%	21%
	Höhere Berufsausb.	14%	22%
Parteilos		73%	78%
Religion	protestantisch	49%	49%
	katholisch	41%	27%
	Andere	8%	19%
Kinder	ja	42%	49%

# Gruppenvergleich: Einkommen

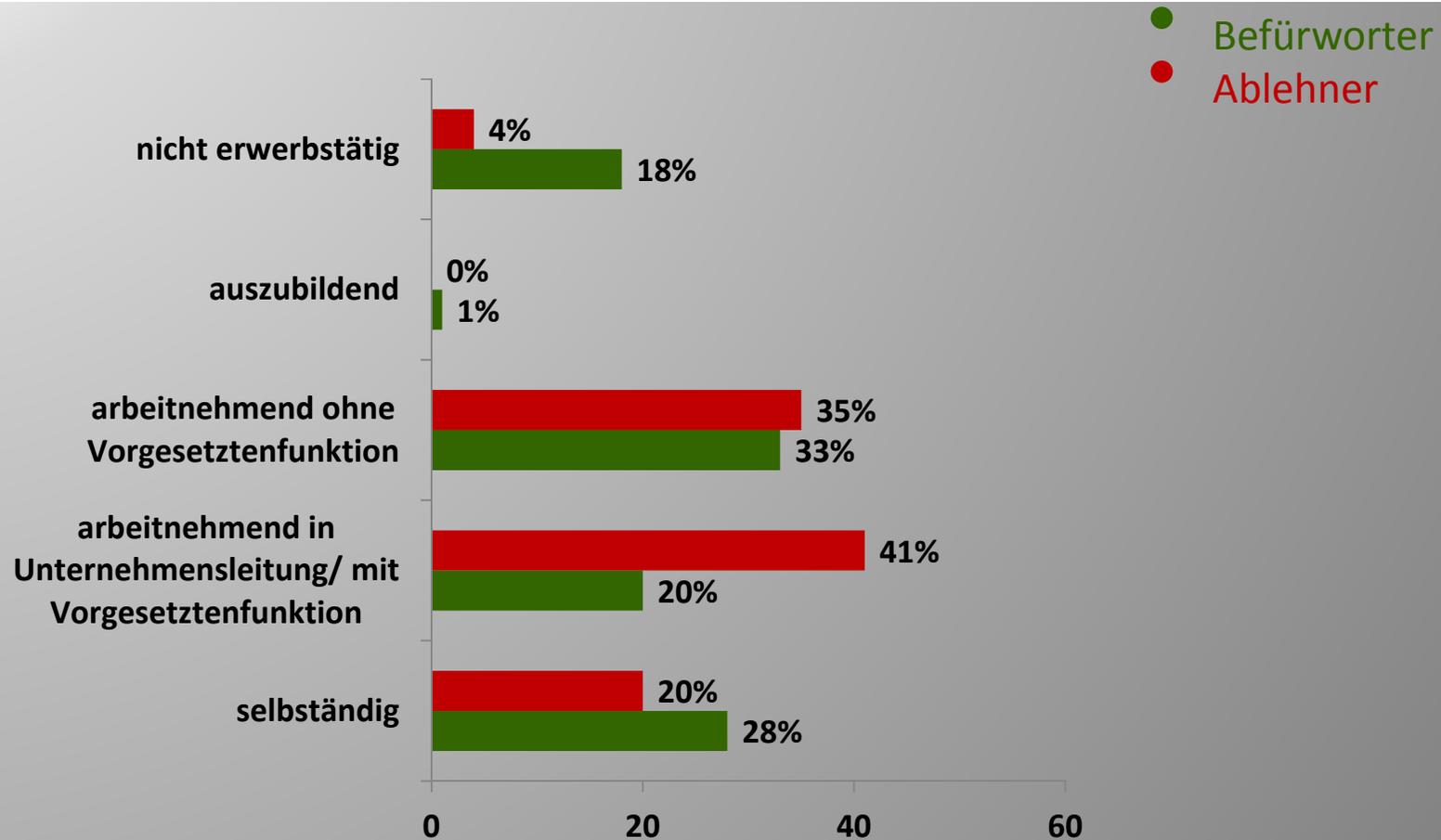
( $\chi^2 (2) = 28.42, p < .01$ )

- Befürworter
- Ablehner



# Gruppenvergleich: Berufliche Position

( $\chi^2(6) = 29.80, p < .01$ )



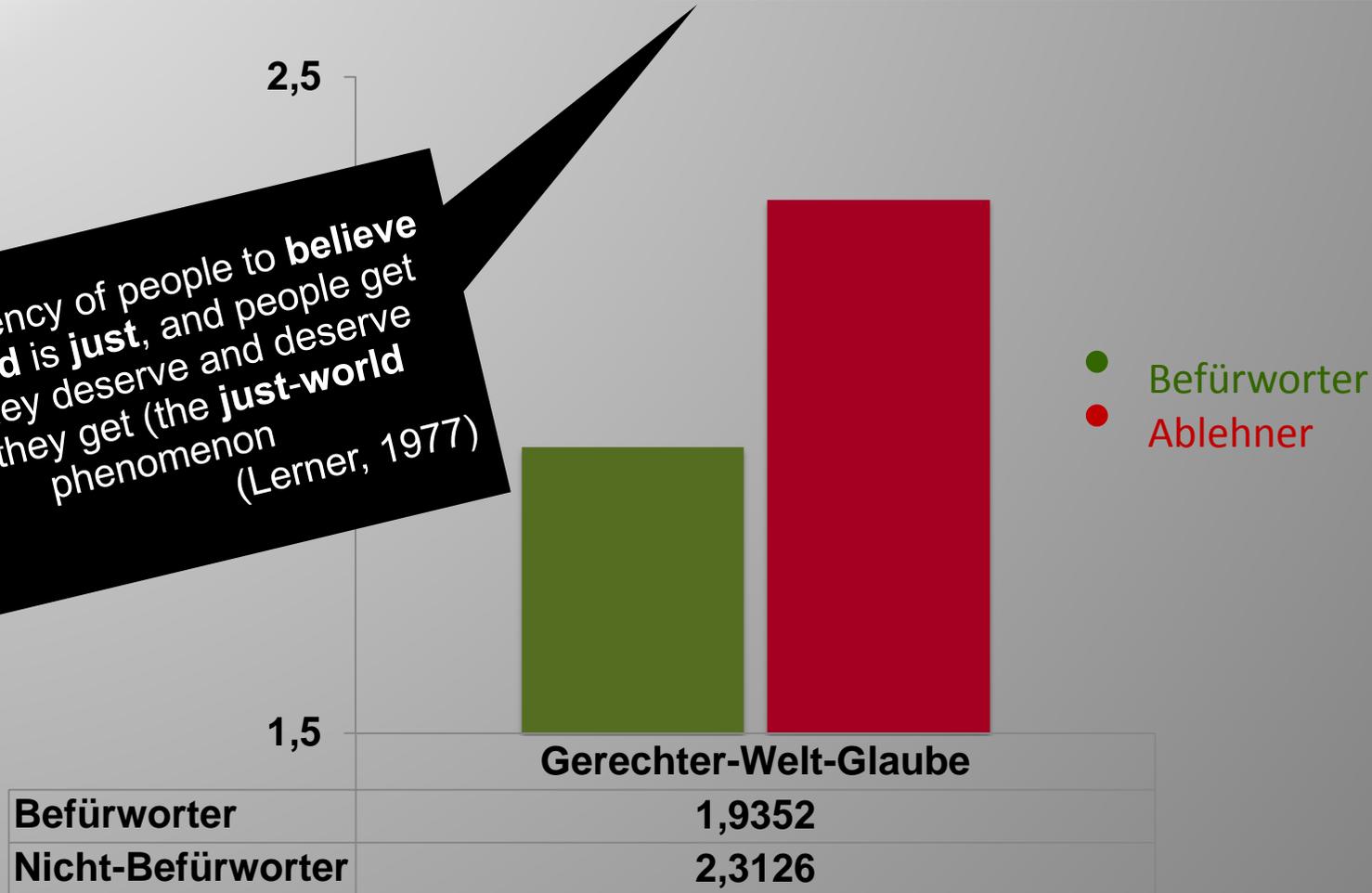
# Believe in a Just World

Lerner, 1977

- Personen mit einem starken Glauben an eine gerechte Welt (als Persönlichkeitseigenschaft), sind sie davon überzeugt, dass andere Menschen bekommen was sie verdienen und verdienen was sie bekommen.
- The tendency of people to **believe** the **world** is **just**, and people get what they deserve and deserve what they get (the **just-world** phenomenon (Lerner, 1977))

# Gruppenvergleich der Mittelwerte in Bezug auf den Glauben an eine gerechte Welt

The tendency of people to believe the **world is just**, and people get what they deserve and deserve what they get (the **just-world** phenomenon) (Lerner, 1977)



# Gerechtigkeitseinstellungen betonen unterschiedliche Prinzipien und Institutionen sozialer Gerechtigkeit

Wegener & Liebig, 1995

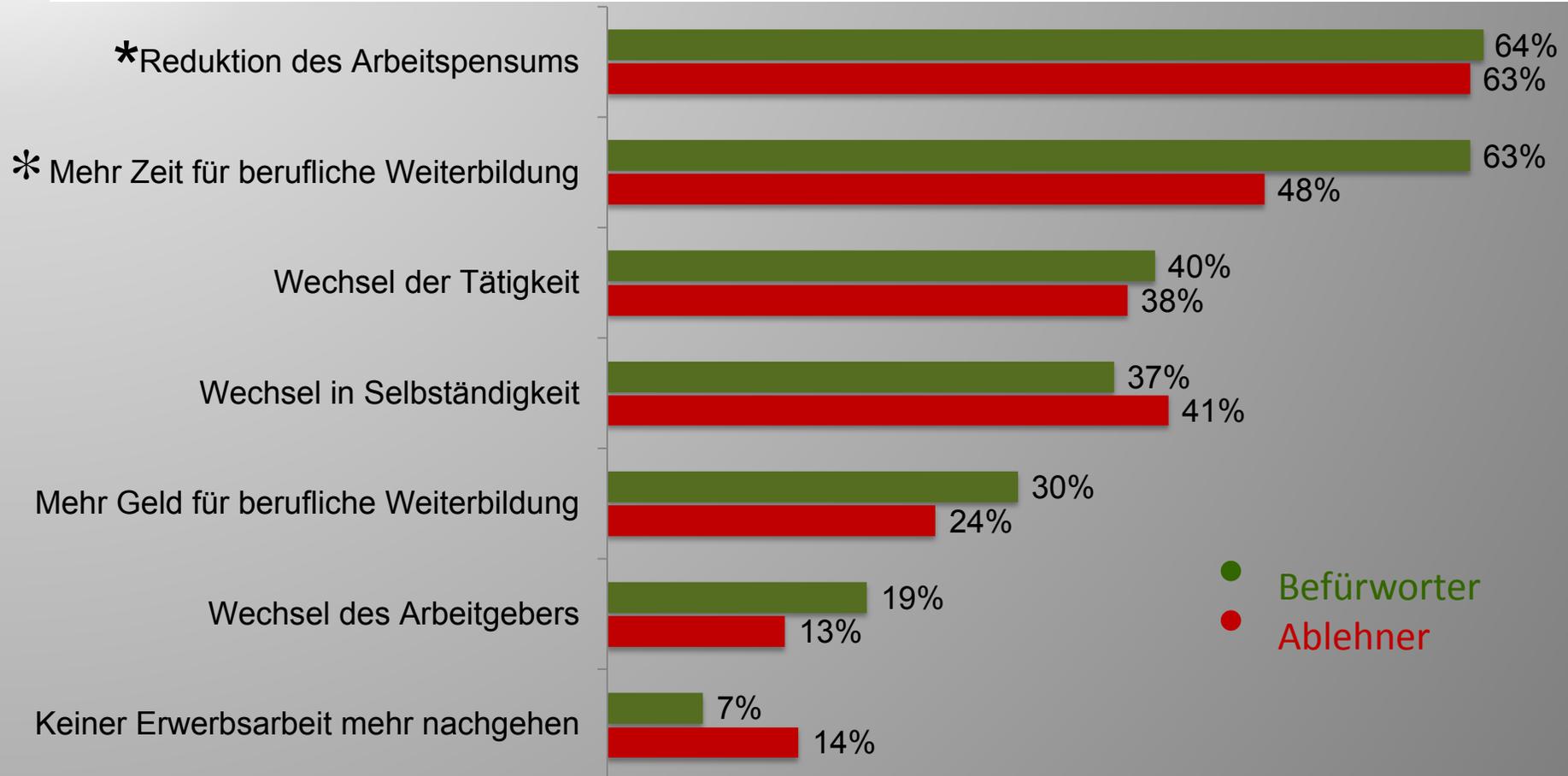
<p><b>Egalitarismus</b></p>	<p>Bestreben nach Verteilungsgleichheit, u.a. durch staatliche Interventionen (Gleichheits- und Bedarfsprinzip - Staat)</p>
<p><b>Individualismus</b></p>	<p>Ungleichheit wird hingenommen und legitimiert durch individuelle Leistung im Erwerbsarbeitsmarkt und Wettbewerb (Leistungsprinzip - Markt)</p>
<p><b>Askriptivismus</b></p>	<p>Ungleichheit wird hingenommen, aber durch die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe und dem Erhalt von Status legitimiert</p>
<p><b>Fatalismus</b></p>	<p>Zweifel und Resignation gegenüber einer gerechten Verteilungsordnung</p>

# Gruppenvergleich: Gerechtigkeitseinstellungen



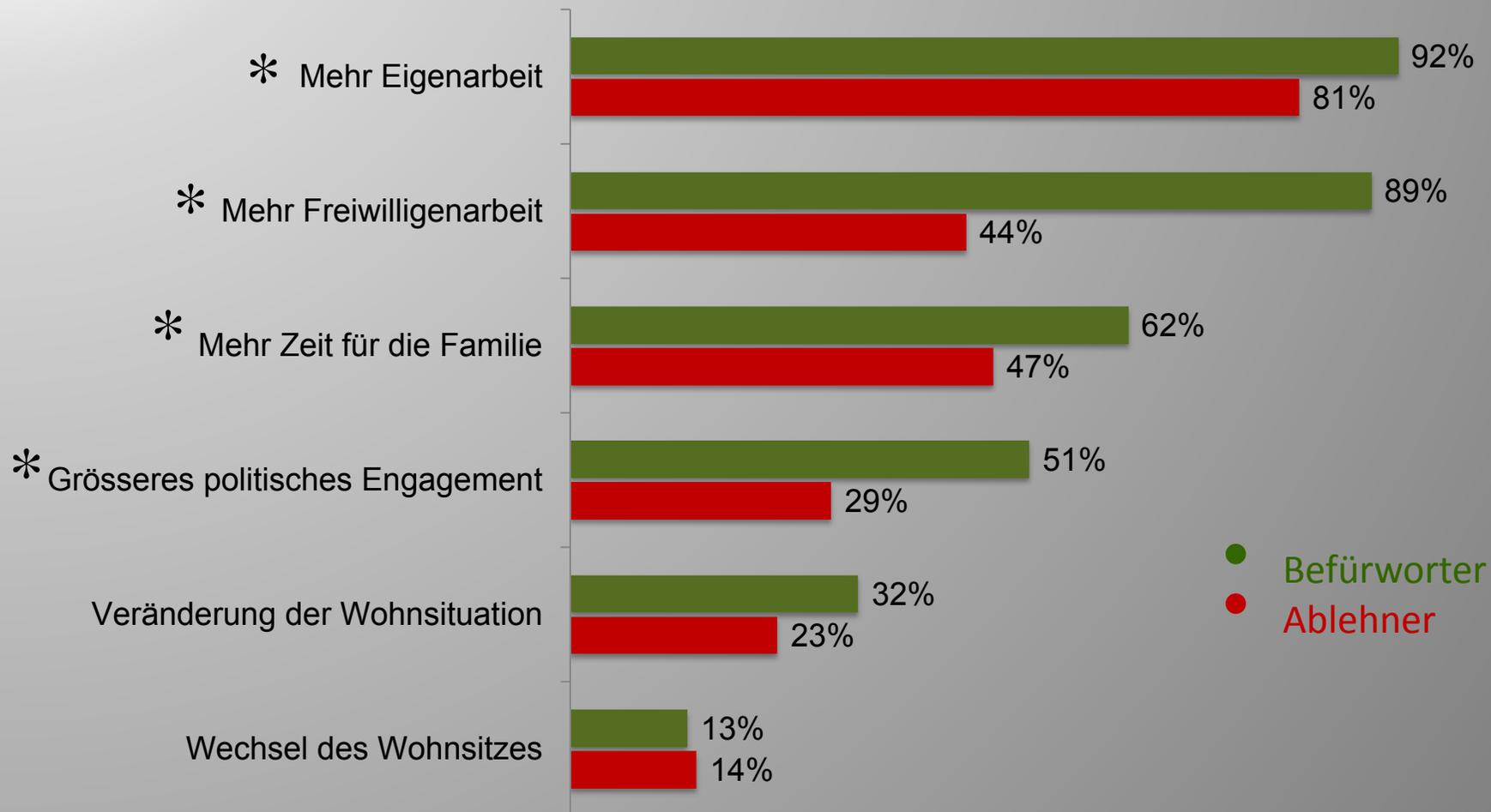
	Individualismus	Egalitarismus	Askriptivismus	Fatalismus
■ Befürworter	0,4261	0,591	-1,0426	-0,3864
■ Gegner	1,0777	-0,4498	-0,25	-0,2188

# Veränderungen nach Einführung des BGE: Beruflich.\*



\*Mehrfachnennungen waren möglich.

# Veränderungen nach Einführung des BGE: Privat.\*

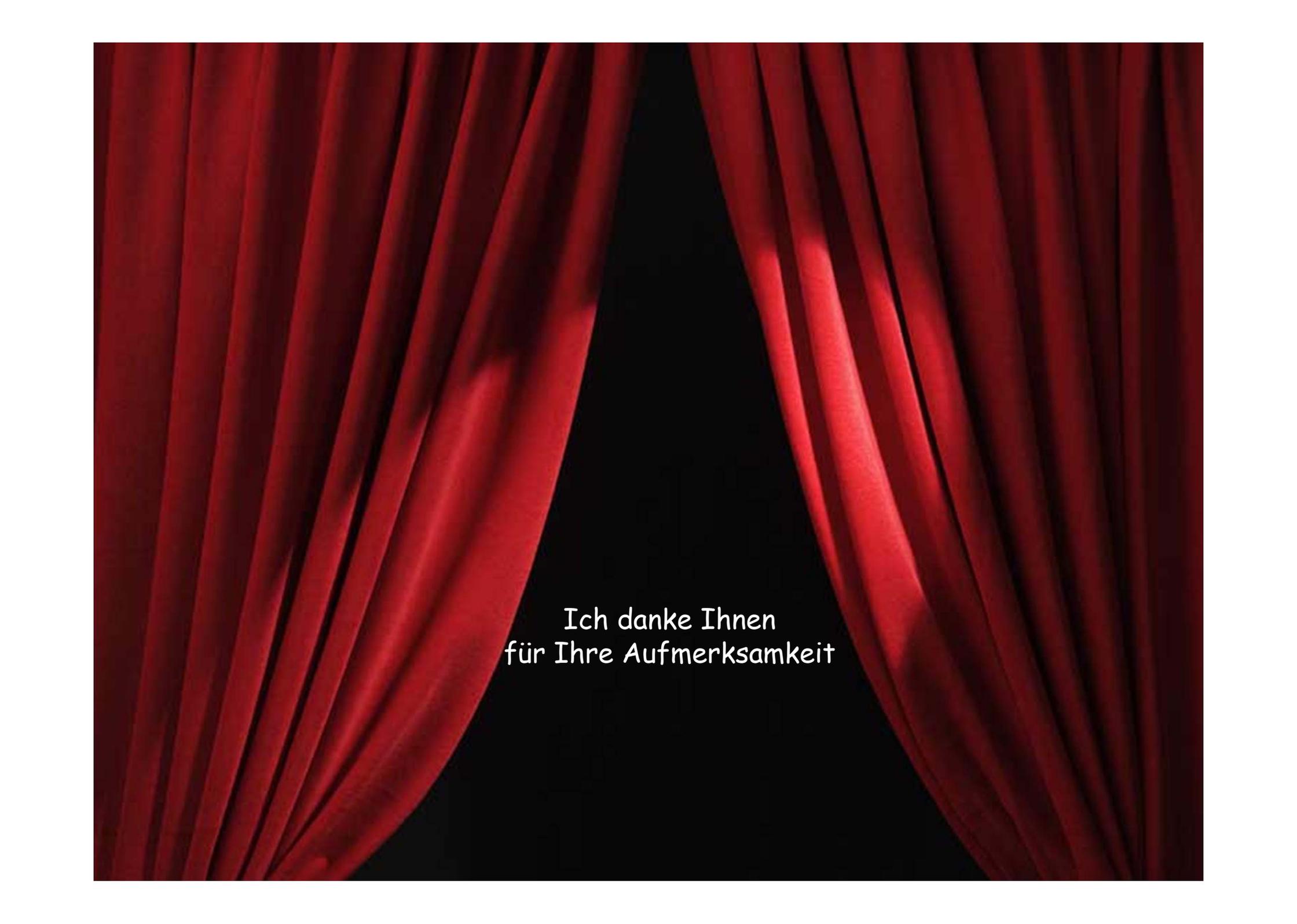


## Zusammenfassung: Ergebnisse I

- Ablehner und Befürworter des BGE unterscheiden sich deutlich hinsichtlich Gerechtigkeitseinstellungen und Gerechte Weltglauben. Unterschiede lassen sich aus Soziodemografie und spezifischen Arbeitsmarkterfahrungen erklären.
- Befürworter und Ablehner haben das Leistungsprinzip der spätkapitalistischen Arbeitsgesellschaft verinnerlicht, Ablehner jedoch in stärkerem Mass > BGE als Kränkung eigener Leistungen, nicht als zusätzlicher Möglichkeitsraum.
- Befürworter bewerten Gleichheit in der Gesellschaft generell höher und lehnen den Askriptivismus ab > BGE als Ermöglichung, als Mittel für Chancengleichheit und soziale Mobilität.

Angekommen!  
Danke, dass Sie mitgekommen sind



A photograph of deep red, heavy curtains with a subtle sheen, parted in the center to reveal a dark, black background. The lighting creates soft highlights and shadows on the folds of the fabric.

Ich danke Ihnen  
für Ihre Aufmerksamkeit

## Inhalte des Foliensatzes

In dem Foliensatz sind lediglich die Textfolien enthalten;  
der Vortrag illustriert diese nicht nur durch Sprache,  
sondern auch durch Bildmaterial.

Literaturwünsche oder auch spätere Nachfragen richten  
Sie gerne an: [twehner@ethz.ch](mailto:twehner@ethz.ch)